

## FELSZEICHNUNGEN IN SUDOSTANATOLIEN

VON WILHELM FREH, LINZ/DONAN — MUVAFFAK UYANIK, ANKARA

Die Verfasser nahmen an der im Sommer 1956 von dem Touristenverein "Die Naturfreunde" (Landesgruppe Oberösterreich) durchgeführten alpin-wissenschaftlichen Expedition in die Bergwelt Südostanatoliens teil. Sie hatten das Glück, in einem entlegenen und schwer zugänglichen Gebiet der Sat dağları auf Felszeichnungen zu stossen, die in ihrer Art für den vorderasiatischen Raum neu sind.

Im äussersten Südosten der Türkei liegen die gewaltigen Gebirgsgruppen der Cilo und Sat dağları die mit mehreren Viertausendern zu dem höchsten Erhebungen der vielfach verzweigten Taurusketten zählen. Mächtige Gletscher und Firnfelder decken ihre Hänge und Karmulden; gewaltige Gipfel, mauergleiche Wände und wildzerrissene Gratkämme verleihen dieser Landschaft ein Gepräge, das sich an Grossartigkeit und alpiner Pracht mit den schönsten Gebirgslandschaften der Alpen messen kann.<sup>1</sup>

Zufolge ihrer Abgeschlossenheit waren die Cilo und Sat dağları kulturell seit jeher ein Rückzugsgebiet. Abseits der grossen Verkehrswege liegend und barg irgend welcher Reichtümer, die fremde Eroberer hätten anlocken können, blieb diese Gebirgslandschaft durch Jahrtausende hindurch eine Insel, die von den Völkerstürmen und Grossen Umwälzungen Vorderasiens nur wenig verspürte. Hier konnte auch bis in die jüngste Zeit eine uralte christliche Sekte ein Eigendassein führen, die Glaubensgemeinschaft der "Nestorianer im Gebirge".

Aus dem Innersten der Sat dağları, aus dem Gevaruk-Kessel, ziehen die Gletscherbächen in tief eingeschnittenen Schluchten durch das Schrofne unwirtliche Hochgebirge in das vorgelagerte niedrige und sanfter geformte Bergland hinaus. Durch diese Täler quollen in der Eiszeit gewaltige Ströme von Gletschereis aus dem Innern des Hochgebirges ins Vorland ab, auf ihrem Weg alles Gestein glättend und einebnend.

Am Ausgang einer solchen unwegsamen Schlucht - ihre Ungangbarkeit wäre der Expedition fast zum Verhängnis geworden - ragen aus dem Hangschutt mehrere einst vom Gletschereis gerundete Felsbuckel hervor, vielfach Gletscherschliffe und Schrammen tragen und mit der für diese Gebiete charakteristischen verwitter-

---

<sup>1</sup> Einen umfassenden Überblick über das Gebiet der Cilo und Sat dağları bietet Univ. Prof. Dr. Hans Bobek in seinen "Forschungen im Zentralkurdischen Hochgebirge zwischen Van-und Urmia-See (Südostanatolien und Westazerbaciaan). Petermanns Geographische Mitteilungen. Band 84 (1938) S. 152-162 und 215-228.

Berichte über die Ergebnisse der Naturfreundeexpedition 1956 werden im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins Band 102 (1957) und in den Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien Band 99 (1957) veröffentlicht.

terungsschicht, dem "Wüstenlack" überzogen, der das sonst helle Urgestein mit einer dichten rostfarbenen Hülle von Brauneisenstein überdeckt. Auf diesen Felsen fanden sich stellenweise eigenartige Zeichen und Zeichnungen, die durch die rotbraune Deckschicht hindurch mehrere millimeter tief in das frische Gestein eingekerbt waren.

Diese Felszeichnungen stellen die jener Gegend heimische Wildziege (Bezoarziege) dar- das mächtig ausladende Gehörn dieses Tieres ercheint stets besonders hervorgehoben - und Menschen, die zu diesen Tieren offensichtlich in irgend einer Beziehung stehen.

Die Darstellung sind weitgehend stilisiert, nahezu fast schon abstrakt anmutend; einige völlig geometrische Zeichen wie schlangenartige Lienien, rechteckige Winkel, Kreise und Hohlformen, entziehen sich vorerst einer Deutung.

Auffallend ist, dass diese Zeichnungen zum Teil sichtlich aus jüngster Zeit stammen, nach der Frische der Gravierung zu schliessen vielleicht aus den letzten Jahren oder Jahrzehnten; zum Teil sind sie aber bestimmt Sehr alt. (Die Zeichnungen sind von namhaften Fachleuten als neolithisch erklärt: (Prof. Ş. A. Kansu Univ. Ankara, Prof. Dr. Herbert Kühn Üniv. Mainz) Wesentliche stillistische Unterschiede zwischen den Zeichnungen jüngeren und älteren datums sich nicht feststellen; einige der älteren Darstellungen scheinen einst sorgfältiger ausgeführt worden zu sein. Es sind auch auf den durch das Gletschereis gerundeten Felsen keineswegs alle Flächen mit Zeichnungen versehen; die meisten von ihnen zeitigten sich unberührt und leer; an einigen wenigen Flächen wurde aber eine grosse Anzahl, inzgesamt vielleicht gegen 100 solcher Felszeichnungen festgestellt.

Ausserungen von nomadisierenden Hirten, die in jener Gegend hausten, war zu entnehmen, dass dort einzelne jäger vor der Jagt solche eigenartige Zeichnungen anzubringen pflegten - näheres hierüber war nicht in erfahrung zu bringen. Das Tal, in dem diese Darstellungen gefunden wurden, führt zu breiten Querfurche des Rubar-e Şin, die die Cilo von den Sat dağları trennt; es liegt am Rande der einst von den Nestorianern bewohnten Gebiete des Gebirges, zu mindest sind die Namen der nächst gelegenen Dauer siedlungen (Varagöz u. a.) noch nestorianischen Ursprungs. Heute werden die Cilo - u Sat dağları von Kurden bewohnt, die unverkennbar arabisches Blut in sich aufgenommen haben.

Zweifelsohne handelt es sich bei diesen Bildern um Vorgänge, die als "jagdzauber" anzusprechen sind; der Jäger bringt das Tier, inder er es zeichnet, unter seinen Bann und erlegt es im Rahmen einer kultischen Handlung vorerst symbolisch um sich dadurch magische Weise das Jagdglück zu sichern. Es nun nicht anzunehmen, dass die sicher schwierige Jagd auf die überaus scheue Bezoarziege unternommen wurde, um das Fleisch dieses Tieres zu gewinnen; der Viehreichtum jener Gegend, in der im Sommer grosse schaf und Ziegenherden geweidet werden, vermochte bestimmt ebenso wie jetzt so auch früher mit leichtigkeit den Fleischbedarf der dortigen Einwohner zu decken. Was aber die Jäger angelockt haben mochte, waren die grossen Wahrscheinlichkeit das Gehörn der wildziegen und jene eigenartigen Verhärtungen im Magen dieser Tiere, die Bezoarkugeln, die beide im Orient in der Medizin eine bedeutsame Rolle spielten und vom Volk noch

in jüngster Zeit als Heilmittel benützt werden. Orientalischer Bezoarstein wurde seinerzeit auch in Europa, viel verwendet, so gegen epidemisch auftretende infektionskrankheiten, gegen Epilepsie und gegen Vergiftungen<sup>2</sup>.

Auffallend ist die Ähnlichkeit der neuentdeckten Felszeichnungen mit solchem aus Westeuropa und Nordafrika<sup>3</sup>, insbesondere mit imaginativen Felsbildern der frühen Bronzezeit Spaniens und Frankreichs: Da und dort ähnlich stilisierte Darstellungen von Mensch und Tier, stellenweise bereits ins Abstrakte übergehend; manche der Felszeichnungen aus den Sat dağları sind von denen der frühbronzezeitlichen kulturen Spaniens und Frankreichs kaum zu unterscheiden.

Auch einige der geometrischen Zeichen, z. B. die Wellenlinie, der Winkel, der Kreis finden sich hier wie dort. Wir haben es mit einem Vorgang zu tun, der bereits seit längeren von der Buschmannkunst Südafrikas berichtet wurde<sup>4-5</sup>. Die Kultur, Kunst und geistige Einstellung, die Jahrtausende vor Christus in den Mittelmeerländern, in Nordafrika und, die wie vorliegenden Funde bewisen, auch in Vorderasien verbreitet wahr, vermochte sich in einzelnen Rückzugsgebieten bis in unsere Zeit herein zu erhalten.

Sehr knapp war die Zeit, die zur Verfügung stand, die Felszeichnungen zu untersuchen. Die eingangs erwähnte Expedition nächtigte auf ihrem March vom Gevaruk-Kessel zum Bay- See nach mühevollster Bezwingung der unwegsamen Reka Kapiri-Schlucht in der Nähe des Fundpunktes: die Abend und Morgensstunden mussten genügen, die Aufnahme der Zeichnungen durchzuführen. Den Expeditionsteilnehmern Gottfried Baurecker und Willibald Deutschmann sei an dieser Stelle für tätige Mithilfe gedankt. Weitere Untersuchungen sind in Aussicht genommen und werden nähere Aufschlüsse über dieses wissenschaftlich so bedeutsame Problem in den Sat dağları bringen.

<sup>2</sup> O. v. Hovorka und A. Kronfeld: Vergleichende Volksmedizin. 1908-9.

<sup>3</sup> Herbert Kühn: Die Felsbilder Europas. 1952.

Herbert Kühn: Die Kunst Alteuropas. 1954.

Paolo Graziosi: Die Kunst der Altsteinzeit. 1956.

Leo Frobenius/Hugo Obermeier: Hadschra Maktuba. Urzeitliche Felsbilder Kleinafrika. 1930.

<sup>4</sup> Hugo Obermeier und Herbert Kühn: Buschmannkunst. Felsmalereien aus Südafrikas, 1930.

<sup>5</sup> Eine Übersicht hierüber bietet: Herta Blaha: Afrikanische Felsbilder. Mitteilungen der Urgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft in der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. Bd. VI heft 5/6 (1955) Wien. Hans Alexander Winkler: Völker und Völkerbewegungen im vorgeschichtlichen Oberägypten im Lichte neuer Felsbilderfunde. (1937).

E. PITTARD: Gravures rupestres en Anatolie (Archives Suisses d'Anthropologie) 1939.

L'ABBÉ HENRI BREUIL: Les Peintures Rupestres Schématiques de la Péninsule Iberique. 1933.

DR. Ş. A. KANSU: İnsanlığın Kaynakları ve ilk medeniyetler. 1946.

MAX PFANNENSTIEL: Die Altsteinzeitlichen Kulturen Anatolien. 1941. İstanbul.

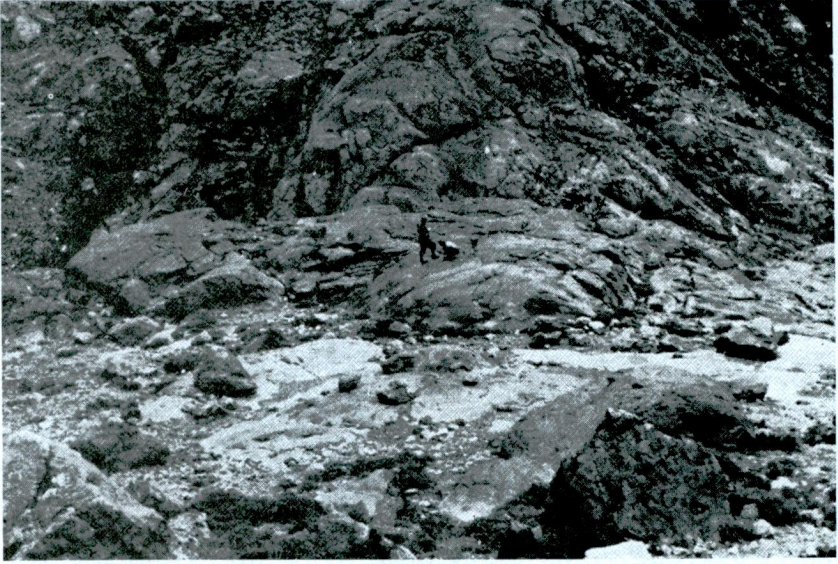
KURT BITTEL: Prehistorische Forschung in Kleinasien, 1934, İstanbul.





*Foto Bachinger*

Hakkâri-Sat dağlarında Bay gölü. Göl seviyesi 2700 m. Kaya resimleri, bu göle yakın Gevaruk vadisi içinde (Varagöz zoması = yaylası) üzerinde görülmüştür. Göle üç buzul sarmaktadır. Bu buzullardan birinin dili göl suları içine girmiştir.



Res. 1 — Gevaruk vadisinde resimlerin bulunduğu Kayalar.



Res. 2 — Mücadele halinde iki dağ keçisi ve bunlara doğru gelen bir insan.



Res. 3 — Bir dağ keçisi sürüsü.



Res. 4 — Sopa ile ava çıkmış bir insan resmi.



Res. 5 — Sembolik dađ keđisi figürleri.



Res. 6 — Buynuzları özel surette çizilmiş Yaşı bir dađ keđisi resmi.





Res. 7 — Kollarını kaldırmış bir insan figürü, sihirli bir daire içine zappedilmiş diğer bir insan resmi.



Res. 8 — Rakseden bir çift.



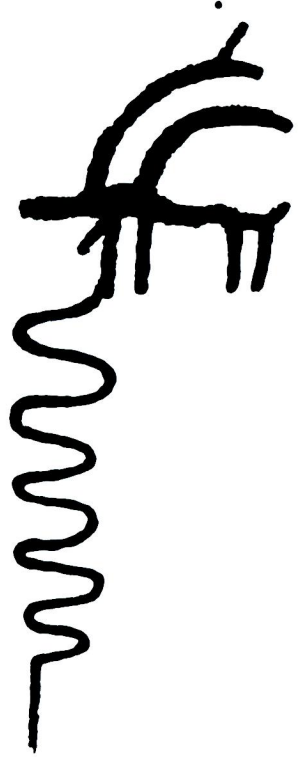
Res. 9 — Sopa ile dağ keçisi avı.



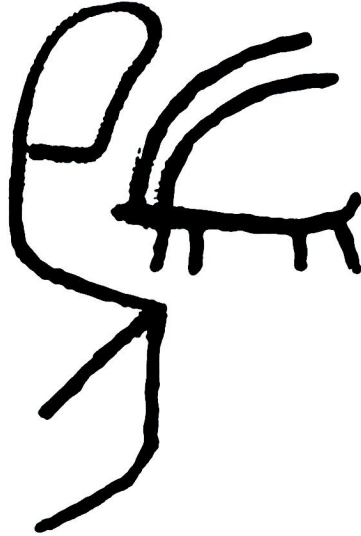
Res. 10 — Sürü. (Ön plânda bir yavru).



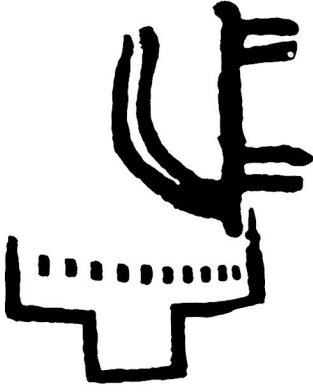
Res. 11 — Mücadele halinde iki dağ keçisi ve bunlara doğru gelen bir insan. (No. 2).



Res. 12 — Atılmış bir kemendi sürüyen bir dağ keçisi. →



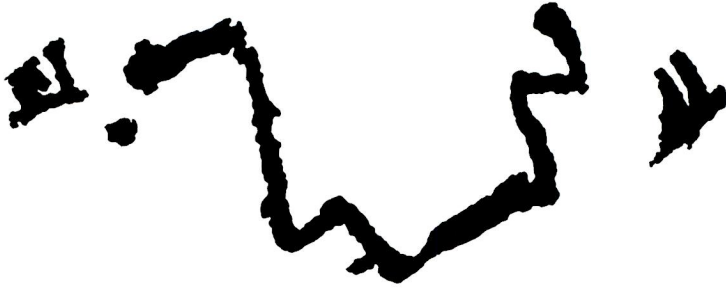
Res. 13 — Buradaki insan figürü diğerlerinden çok farklıdır.



Res. 14 — Tuzak ve tuzaga girmesi istenen hayvan. Yanda başlanmış bir tuzak köşesi.



Res. 15 — Yaşlanmış büyük bir dağ keçisi ve ona hücum eden bir insan.



Res. 16 — Hayvanları yakalamak için açılan hendekler.

